

VORWORT

Nicht umsonst wird das 21. Jahrhundert als das Jahrhundert der Übersetzung bezeichnet, denn die Globalisierung hat zwar die internationale und mehrsprachige Kommunikation verstärkt, jedoch nicht zur Durchsetzung einer „lingua franca“ geführt. Seit der Erschaffung der Sprache und der Zivilisation begleitet die Übersetzertätigkeit und die damit verbundenen Herausforderungen die Menschheit. Die neuen Medien und die Globalisierung haben den Übersetzungsprozess weiter intensiviert, denn ohne Übersetzung wären der wissenschaftliche, politische und kulturelle Austausch wie auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit kaum möglich. Übersetzungen begegnen uns überall in unserem Alltag – literarische Werke, Filme, Gesetze, Verträge, Gebrauchsanweisungen, Werbebotschaften, Pressemitteilungen, bei Verhandlungen, auf Kongressen, auf Reisen in andere Länder. Bedeutende Errungenschaften und interessante Ereignisse werden uns dank der Übersetzung vermittelt. Dieser intensive Austausch wäre kaum möglich ohne die Übersetzer und Dolmetscher, die uns, ‚unsichtbar‘ vor dem Computer am Schreibtisch oder in der Dolmetscherkabine sitzend, die Überwindung von Sprach- und Kulturbarrieren ermöglichen. Übersetzer brauchen ein umfassendes Wissen über Kultur und Gesellschaft, über Ausgangs- und Zielsprache, über neue technologische Hilfsmittel, die den Übersetzungsprozess beschleunigen und effektiver machen, vor allem aber brauchen sie Fachwissen auf den Gebieten, auf die sie sich spezialisieren. Sie müssen in der Lage sein, komplizierte Zusammenhänge in

beiden Sprachen zu verstehen, terminologische Probleme zu erkennen und diese auf eine kreative Art und Weise zu lösen. Umso wichtiger erscheint in diesem Zusammenhang die Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern, die nicht nur über muttersprachliche und fremdsprachliche Kompetenz, über Kultur-, Kommunikations- und Recherchekompetenz verfügen müssen, sondern auch über ein umfangreiches Weltwissen, Sprachgefühl, Flexibilität, Gewissenhaftigkeit, Neugierde und Sensibilität, um nur einige zu nennen. Seinen Beitrag dazu leistet auch das CEEPUS Netzwerk TRANS – Transkulturelle Kommunikation und Translation, das von der Abteilung für Übersetzungswissenschaft der Universität Maribor initiiert wurde und im Laufe von fünf Jahren koordiniert wird und das die Bemühungen von 22 Universitäten aus Südosteuropa bündelt. Im Rahmen dieses Projekts werden jährlich TRANS-Sommerakademien zu verschiedenen Themen organisiert und durchgeführt, die Studierenden und Dozenten die Möglichkeit zum Austausch und internationalen Vergleich bieten.

Der vorliegende Sammelband enthält die Beiträge der 4. Internationalen translationswissenschaftlichen Sommerschule zum Thema „Translation und Fachkommunikation“, die 2016 an der Neuen Bulgarischen Universität in Sofia stattgefunden hat. Obwohl sich das Projekt vor allem auf die deutsche und englische Sprache fokussiert, finden sich in diesem Band im Sinne der europäischen Sprachenvielfalt auch Beiträge in anderen Sprachen. Die Fachkommunikation bietet eine breite Palette von Themen und Aspekten, die nur schwer in ihrer Fülle vorgestellt werden können. Im Band werden translatorische Probleme behandelt, die sich aus kulturspezifischen Unterschieden ergeben und auf die die angehenden Übersetzer vorbereitet sein müssen, wie dies aus den Beiträgen von V. Kučič und G. Furkova ersichtlich wird. Durch die Analyse von Radionachrichten eines slowenischen und zweier deutschen Sender sucht M. Enčeva nach den kulturbedingten Unterschieden. Mit vielen Beispielen intralingualer Übersetzung zeigt M. Hadjikoteva, dass die Übersetzung ein komplexer Prozess des Verhandels zwischen zwei Kulturen sein kann. J. Štefčík diskutiert die Vor- und Nachteile des Einsatzes der hybriden

den Form *sim-cons*. Die juristischen Termini und die Rechtssprache stehen im Mittelpunkt der Beiträge von A. Gruntar Jermol und D. Petrova. Didaktisch ausgerichtet sind die Arbeiten von E. Savova, R. Kileva-Stamenova, S. Jazbec und D. Davidova, die auf die IT-Terminologie, Probleme bei der Übersetzung für den Tourismus und die Bedeutung von Lesestrategien hinweisen.

Wie kulturelle Unterschiede bei der Übersetzung literarischer Texte, Gedichte und Librettos wiedergegeben werden und auf welche Schwierigkeiten der Übersetzer dabei stößt, wird aus den Beiträgen von L. Ivanova, N. Kaloh Vid, V. Sirakova, N. Radanova und N. Burneva deutlich.

Mit seiner Themenvielfalt verweist der vorliegende Sammelband auf den Facettenreichtum der übersetzerischen Aufgaben, bietet eine interessante Lektüre mit konkreten Modellen und Herangehensweisen für Übersetzer und Dolmetscher und diese, die es werden wollen.

Die Herausgeberinnen
Sofia / Maribor, im Frühjahr 2019